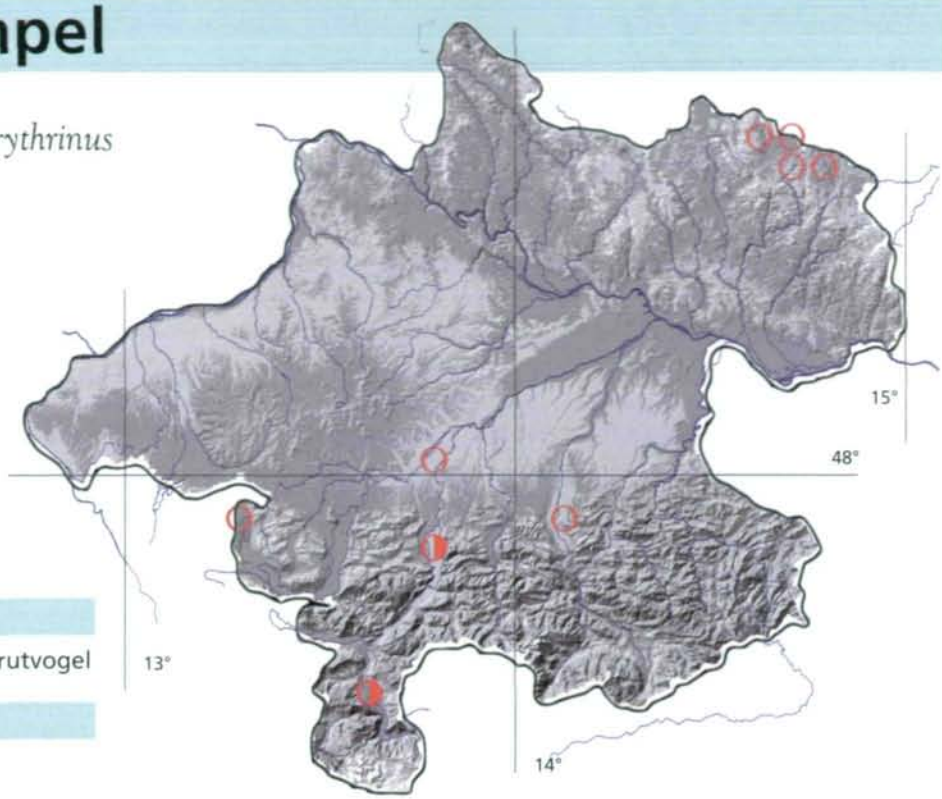
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Karmingimpel

Carpodacus erythrinus erythrinus
(Pallas 1770)

Scarlet Rosefinch
Hýl rudý



STATUS

Sommervogel, sehr seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 3–10
Österreich: 50–100
Europa: 1.600.000–11.000.000

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

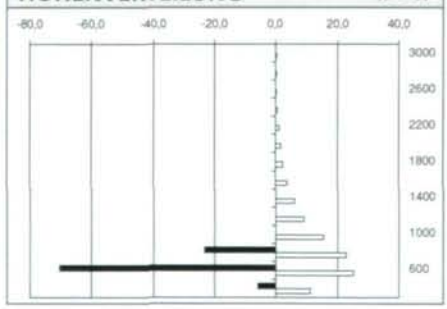
(europaweit nicht gefährdet)
Rote Liste Österreich: A3
Rote Liste Oberösterreich: 2
Trend: +2/+2
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	7	77,8
◑ Brut wahrscheinlich	2	22,2
● Brut nachgewiesen	0	0
Gesamt	9	2,19

● zur Brutzeit festgestellt

HÖHENVERTEILUNG n = 17



HÖHENDIAGRAMM

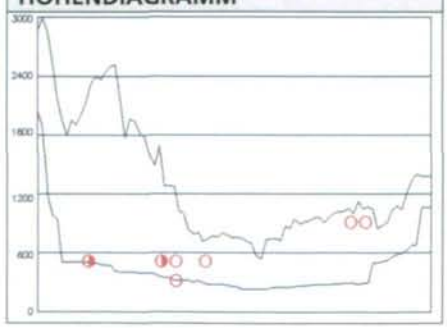


Foto: P. Buchner, 22.05.1994, Blinklingmoos/Salzburg

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Der Karmingimpel besiedelt weite Teile der borealen Zone der Paläarktis sowie die Gebirge West- und Innerasiens. Nach einer ersten Ausbreitungswelle am Anfang des 19. Jahrhunderts breiten sich die nördlichen Populationen seit den 1930er Jahren weiter aus – neue Vorkommen entstanden in Nordosteuropa und im Alpenraum. Österreich wurde in den 1960er und 1970er Jahren besiedelt, die ersten Beobachtungen singender ♂♂ gelangen 1963 im Lungau und 1966 am Wallersee/Salzburg, der erste Brutnachweis 1974 im Salzatal bei Bad Mitterndorf/Steiermark (CZIKELI & BUSCH 1974). In Oberösterreich wurden Karmingimpel erstmals in den 1980er Jahren festgestellt; der erste Nachweis stammt aus dem Aisttal um Weitersfelden von 1984; 1985 sangen hier 1–3 ♂♂ und am 18. 7. 1986 gelang der erste und bislang einzige oberösterreichische Brutnachweis (Mitt. A. SCHMALZER). Angaben über Brutnachweise auf der Blumauer Alm bei Molln (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997) beruhen auf Irrtümern bzw. Übertragungsfehlern; bis heute liegen keine diesbezüglichen Nachrichten vor. Aktuelle Brutzeitbeobachtungen liegen aus folgenden Gebieten vor: Hallstättersee-Nordufer bei Steeg bzw. Untersee (520 m; 1997 1 Paar, das ♂ adult; 1998 1 ad. ♂, 2000 1 Paar), Traunsee-Westufer beim Hollereck (426 m; 2000 1 Paar bzw. 2 ♂♂), Irrsee-Nordmoor (553 m; 1997 1 singendes ♂), Kremsauen um Schlierbach (390 m; 1997 1 singendes ♂) und Unteres Mühlviertel um Sandl (900 m; 1997, 1999 und 2001 1 singendes ♂), Liebenau (2000 1 singendes ♂) und in der Wienau bei Weitersfelden (870 m; 2000 1 singendes ♂). Durchzügler sangen am 5. 5. 1997 in Steyr und am 19./20. 6. 1999 bei Redlham/Ager. Ältere, kurzzeitig besetzte Vorkommen im Almseegebiet (1989 bis 1994/1995; PÜHRINGER & BRADER 1998), auf der Blumauer Alm bei Molln (1993, 1994) sowie bei Gosau (1995, 1996) und Obertraun (1995, 1996) konnten nicht mehr bestätigt werden.

LEBENSRAUM

Im großen, sich über verschiedene Klimazonen und Höhenstufen erstreckenden, Areal des Karmingimpels besiedelt er verschiedenste Habitate von subalpinen Matten und Bergwäldern der asiatischen Hochgebirge bis zu Flussniederungen und Kulturland an der nördlichen Verbreitungsgrenze. Mehr oder weniger offene Landschaften mit reicher krautiger Vegetation in Wassernähe und/oder mit ausreichender Luftfeuchtigkeit werden bevorzugt. In Oberösterreich liegen die aktuellen Vorkommen aufgrund dieser bioklimatischen Anforderungen in gehölzreichen Feuchtwiesen, an den Rändern von Mooren und an Fluss- und Seeufern in Seehöhen zwischen 390 und 900 m; ein Vordringen in Gärten und Parks der Siedlungsgebiete (wie in Polen, dem Osten Deutschlands oder Tschechien) ist derzeit noch nicht zu beobachten. Durchzügler werden in ähnlichen Lebensräumen beobachtet.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Der kleine oberösterreichische Bestand beträgt etwa 3–10 Reviere; anzumerken ist, dass (trotz der ausgeprochenen Ortstreue der Brutvögel) nicht alle alljährlich besetzt sind, dabei natürliche Schwankungen auftreten und sich durch Fehlen oder Auftreten der wenigen Vögel besonders bemerkbar machen und offenbar in den letzten Jahren am Arealrand eine Regression stattfindet, deren Ursache eine allgemeine Bestandsabnahme ist (JOZEFIK in BOZHKO 1980).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Obwohl aufgrund der (europaweit) anhaltenden Arealausweitung, der Bestandsgröße und der geringen Störungsanfälligkeit (Vordringen in Siedlungsgebiete) keine spezifischen Schutzmaßnahmen gefordert werden (BAUER & BERTHOLD 1997), könnte – besonders am Arealrand – die Zerstörung der Feuchtlebensräume und gewässerbegleitender Gehölze sowie die Aufforstung von Mooren und Feuchtwiesen die ohnehin sehr kleine Population völlig zum Erlöschen bringen.

BOZHKO S. I. (1980): Der Karmingimpel. — Wittenberg Lutherstadt. 1–124.

CZIKELI G. & W. BUSCH (1974): Beobachtungen und Brutnachweise des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) bei Bad Mitterndorf im steirischen Salzkammergut. — Egretta **17**: 50–52.

Martin BRADER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 0007

Autor(en)/Author(s): Brader Martin

Artikel/Article: Karmingimpel 478-479